

Mitglieder stellen sich vor



Daniel Winden

„Die Frage muss doch lauten, könnte man sich denn auch nicht für das Weihnachtslicht engagieren? Für eine Spendenaktion, die seit Jahrzehnten nichts von ihrer Strahlkraft und Effektivität, aber leider auch nichts von ihrer unbedingten Notwendigkeit eingebüßt hat. Wohl kaum! Ein wenig dabei mithelfen zu dürfen, dass die enormen Spendenbeträge auch bei den vielen Seniorinnen und Senioren ankommen, ist eine ganz wunderbare Sache.“



Vom Ehemann schwer misshandelt

Mit 15 Jahren wurde Imani zwangsverheiratet. Nur die Flucht nach Bonn rettete sie

Imani M. kommt in Mogadischu zur Welt. Um die Versorgung ihrer Familie zu sichern, wird sie mit 15 Jahren mit einem 50-jährigen somalischen Geschäftsmann zwangsverheiratet. Dieser betrinkt sich häufig und behandelt sie schlecht. In einem Streit verletzt er Imani mit zwölf Messerstichen schwer. Sie wird von ihrer Schwester in ein Krankenhaus gebracht, wo eine Verletzung der Wirbelsäule festgestellt wird: Imani ist plötzlich auf den Rollstuhl angewiesen. Über eine Hilfsorganisation wird sie zur weiteren Behandlung in die Uniklinik Bonn überstellt, wo die Ärzte jedoch auch nicht verhindern können, dass sie für den Rest ihres Lebens ihre Beine nicht mehr bewegen kann. Da sie in ihrer Heimat nicht mehr sicher ist, kann sie in Deutschland bleiben. Sie lernt die Sprache und arbeitet in einer Werkstatt für Behinderte. Schon als junge Frau beginnt sie, sich für die Rechte von Mädchen und Frauen zu engagieren. So gründet sie ein internationales Zentrum für Frauen und Familien und trägt als Expertin dazu bei, dass 2018 die Beschneidung von Mädchen in Deutschland zu einem Straftatbestand wird. Über die Spende vom Weihnachtslicht freut sie sich sehr: damit kann sie sich endlich einen neuen Rollstuhl

kaufen, der ihr mehr Bewegungsfreiheit ermöglicht.

In Edgar S. Wohnung fühlt man sich wohl. An den Wänden hängen Kandinsky-Drucke, auf dem Tisch liegen philosophische Bücher älteren Datums. Neuerscheinungen kann er sich nicht leisten. Dafür fehlt ihm das Geld. Der Rentner ist auf Grundsicherung angewiesen. Und das seit Jahren. Der gelernte Einzelhandelskaufmann hat nach

„Das ist für mich das schönste Weihnachtsgeschenk“

Edgar S. Senior

Ausbildung, Bundeswehr und verschiedenen Jobs vor Jahrzehnten den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Eine Fehlkalkulation führte ihn jedoch in die Pleite. Auch privat lief nicht alles rund. Seine Ehe ging in die Brüche, die Kinder blieben bei seiner damaligen Frau. Zugleich wurde seine Mutter schwer krank. Um sie zu pflegen und Kosten zu sparen, zog Edgar S. wieder in sein Elternhaus. Damals fing er als Ein-Euro-Jobber bei einem gemeinnützigen Verein an. Damit wollte er für

seine Kinder ein Vorbild sein und ihnen zeigen, dass man auch ohne feste Stelle arbeiten sollte. „Ich wollte der Gesellschaft etwas zurückgeben“, sagt er. „Das ist für mich das schönste Weihnachtsgeschenk“, strahlt er, als er die Spende des GA-Weihnachtslichts in den Händen hält. Und er weiß auch schon, was er mit dem Geld machen wird. Kleine Geschenke für seine Töchter und Enkelkinder stehen ganz oben auf der Liste. Den größten Teil will er aber für Notfälle zurücklegen ga

Wilfried und Annette waren 38 Jahren ein Paar. Wilfried arbeitete viele Jahre als Dachdecker, in einer Spedition sowie in einer Fabrik. Aufgrund gesundheitlicher Probleme wurde er erwerbsunfähig. Er bekommt nur eine kleine Rente und ist auf Grundsicherung angewiesen. Nach dem Tod seiner Ehefrau lernte er seine heutige Freundin Annette kennen, die ebenfalls von Grundsicherung lebt und ihn liebevoll pflegt. Obwohl Wilfried seine Heimatstadt Bonn sehr am Herzen liegt und er nicht wegziehen möchte, bedauert er, nicht in der Nähe seiner Kinder in Kaiserslautern zu wohnen. Sein größter Wunsch zu Weihnachten? Seine drei Kinder nach vielen Jahren endlich wiederzusehen. kas

Sieben Geheimnisse der Wunscherfüllung

Zum Andenken an ihre verstorbenen Eltern und Großeltern hat die Familie Abels vor einiger Zeit die „Mia & Heinz-Egon Abels Hilfe“ gegründet. In diesem Jahr wären die Bonner Unternehmer 90 Jahre alt geworden - ein Ereignis, das sicher groß gefeiert worden wäre. Anlässlich dieses Ereignisses spendet die Familie Abels nun 10.000 Euro an die GA-Aktion Weihnachtslicht. „Das wäre ganz im Sinne unserer Eltern gewesen“, sagt Claudia Abels. img

Eigentlich möchte sich die Erzählerin nur eine Auszeit nehmen, um dem Trubel des Alltags zu entfliehen. Sie mietet sich in einem kleinen



Mia und Hans-Egon Abels. FOTO: PRIVAT

Hotel ein, das eine ganz besondere Aura ausstrahlt. Hier trifft sie auf die geheimnisvolle Sita, die aus einem Dorf am Himalaya stammt. Nach und nach offenbart Sita ihr die sieben Geheimnisse der Wunscherfüllung - uraltes, verborgenes Wissen, das die Kraft hat, das Leben von Grund auf zu verändern. Erneut zeigt die Beueler Erfolgsautorin Anjana Gill in ihrem neuen Buch „Das kleine Hotel, wo Wünsche wahr werden“ wie man Glück und Erfüllung findet. Auch diesmal engagiert sich Anjana Gill für das GA-Weihnachtslicht. Aus dem Buchverkauf spendete sie 500 Euro an die Hilfsaktion des General-Anzeigers. img



Anjana Gill. FOTO: PRIVAT

AN DER WEIHNACHTSLICHTKASSE WURDEN FOLGENDE SPENDEN REGISTRIERT:

Table listing donors and their contribution amounts to the Christmas Light campaign. Includes names like Birgid Deckers, Gertrud Zejewski, Horst Holzhauser, etc.

Kunst kaufen. Gutes tun. Weihnachtslicht-Banane. 50 € Gutscheine. Jetzt bestellen

Summe 102.428,20 Euro. Weitere Spender werden in den folgenden Ausgaben genannt